

Katalin Prokai (Miskolc)

UNTERSUCHUNG DER AUSKLAMMERUNG IN ZEITUNGSTEXTEN UND LITERARISCHEN TEXTEN

Vorwort

Es sei mir gestattet, Frau Professor Dr. Pavica Mrazović, die mich viele Jahre hindurch an der Universität Szeged unterrichtet und motiviert hat, an dieser Stelle meinen Dank auszusprechen. Der vorliegende Artikel ist ein Auszug aus meiner Diplomarbeit, die ich unter sehr sorgfältiger Betreuung von Frau Mrazović geschrieben habe. Sie war es auch, die mir den Anstoß gab, auf der Diplomarbeit aufbauend eine Doktorarbeit zu beginnen. Die Betreuung meiner Doktorarbeit erfolgt nunmehr durch Herrn Professor Dr. Péter Bassola.

1 Einleitung

In dieser Arbeit wird ein Teilaspekt der deutschen Wortstellung, die Erscheinung der Ausklammerung in literarischen Texten und in Zeitungstexten, untersucht. Dabei wird die Frage gestellt, welche Elemente ausgeklammert werden können und in welchem Maße diese Erscheinung für die zwei verschiedenen Textarten charakteristisch ist.

Bei der Untersuchung der Ausklammerung ist von Äußerungen zu sprechen. Äußerungen sind die grundlegenden Einheiten von Texten. Sie haben oft die Form von Sätzen. Zwischen Satz und Äußerung besteht aber ein grundlegender Unterschied: „Äußerungen sind kommunikative Einheiten, die in erster Linie nach ihrem Verständigungszweck zu bewerten sind; Sätze hingegen sind grammatische Einheiten, die nach ihrer Korrektheit zu beurteilen sind“ (ENGEL ²1991: 179).

Die vorliegende Arbeit stützt sich auf die Konzeption von Engel, d.h. auf die Theorie der Dependenz-Verb-Grammatik, die Abhängigkeitsbeziehungen zwischen den einzelnen Elementen annimmt und dem Verb eine zentrale Rolle im Satz zuweist. Die Position eines Folgeelementes wird im Satz danach bestimmt, ob es sich um eine Ergänzung (subklassenspezifische Abhängigkeit vom Verb) oder um eine Angabe (spezifische Abhängigkeit vom Verb) handelt.

2 Der Satzrahmen

Das Prinzip der Satzklammer (s. ENGEL ²1991: 303) ist charakteristisch für den deutschen Satz. Diese typische Erscheinung wird schon von Drach hervorgehoben,

„denn die Umklammerung gehört zu den wesentlichen Merkmalen des deutschen Satzbaus überhaupt“ (MRAZOVIĆ 1982: 8). Seit Drach wird dieses Prinzip von allen Grammatikern der Beschreibung des Satzes zugrundegelegt. Brinkmann versucht für diese Erscheinung eine semantische Interpretation zu geben: „[...] mit der Verbal f o r m kommt der Satz in Gang – und zugleich für das Bewußtsein zum Stehen. Das verbale G e s c h e h e n ist in zwei Glieder zerlegt und wird erst mit dem zweiten Gliede sinnvoll“ (MRAZOVIĆ 1982: 32). Oder auch: „Der Satz geht im Sprechen als Nacheinander in der Zeit vor sich und wird doch als Miteinander verstanden, [...] Anfang und Ende sind für uns also zwar nacheinander aufgenommen, aber gleichzeitig miteinander da“ (MRAZOVIĆ 1982: 33).

Verschiedene Grammatiker gebrauchen für die Beschreibung dieses Phänomens allerdings verschiedene Termini. Boost spricht von der ‘Entzweiung des Prädikats’ (BOOST 1956: 39–49), Admoni von der ‘Rahmenkonstruktion’ oder auch dem ‘Satzrahmen’ (MRAZOVIĆ 1982: 247), Helbig / Buscha vom ‘verbalen Rahmen’ (HELBIG / BUSCHA ¹⁵1993: 567). Jedenfalls muss festgestellt werden, dass das Prinzip des Satzrahmens im deutschen Satzbau – nicht nur in der geschriebenen, sondern auch in der gesprochenen Sprache – eine wesentliche Rolle spielt. Engel sagt: „Allen Folgeerscheinungen im Satz wird das Prinzip der Satzklammer zugrundegelegt“ (ENGEL ²1991: 303).

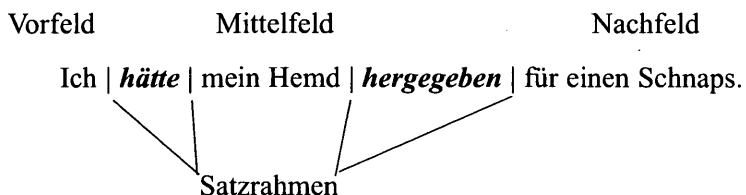
Die Satzklammer hat im deutschen Hauptsatz (HS) eine andere Form als im deutschen Nebensatz (NS).

	Vorfeld		Mittelfeld		Nachfeld
HS	X	V _{fin}	Y	V _i , V _p , V _z	Z
NS	–	S	X Y	Verbalkomplex	Z

Satzrahmen

(X,Y,Z sind beliebige nichtverbale Elemente) (MRAZOVIĆ 1982: 43)

Der Satzrahmen teilt den Satz in drei ungleiche „Felder“: in Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld (ENGEL ²1991: 303).



Im Rahmen dieser Arbeit wird nur das Nachfeld untersucht; Vor- und Mittelfeld sind in Bezug auf die Ausklammerung nicht relevant.

3 Das Nachfeld

Es gibt keinen Satztyp, bei dem das Nachfeld besetzt sein muss. Das Nachfeld ist also kein strukturell notwendiger Satzbereich. Hier finden sich durchschnittlich die wenigsten Elemente. In den meisten Fällen ist das Nachfeld unbesetzt. Wenn es aber realisiert ist, dann finden sich unter den Nachfeldelementen keine Folgeelemente, die nicht auch im Mittelfeld vorkommen. „Dieser Zusammenhang ist im übrigen auch in dem Terminus ‘Ausklammerung’ angedeutet: „ausgeklammert“ werden kann im Grunde nur etwas, was ursprünglich „drinnen“, „eingeklammert“ ist“ (HOBERG 1981: 188).

In verschiedenen Grammatiken gehen die Meinungen über die Wesensart der Ausklammerung auseinander. Aus diesem Grund möchte ich hier die wichtigsten Auffassungen – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – anführen.

Karl Boost spricht in diesem Fall vom Nachtrag, der vor allem ein stilistisches Mittel darstellt. „Die Besonderheit der Wirkung des Nachtrags beruht auf seiner Herausnahme aus dem Satzrahmen“; dadurch erlangen die herausgenommenen Glieder eine größere Selbständigkeit und erwecken Aufmerksamkeit. Boost vertritt die Meinung, dass sie

für eine Einsicht in die Struktur des deutschen Satzes aber nicht heranzuziehen sind, weil ihre Verwendungsmöglichkeit begrenzt ist und ihre Wirkung nur auf der Abweichung von der Norm beruht, sie selbst aber keine neue Norm darstellen. (BOOST 1956: 83)

Im Lexikon der Sprachwissenschaft von Bußmann steht, dass

die Tendenz zur Ausklammerung im Deutschen besonders in mündlicher Alltagssprache, aber auch zunehmend in der geschriebenen Hochsprache zu beobachten ist. (BUBMANN 1990: 112)

In bestimmten Fällen sei die Ausklammerung zur Norm geworden, vor allem bei besonders hervorzuhebenden Satzgliedern, aber auch bei Häufung komplexer Satzglieder, die eine zu schwerfällige Klammerkonstruktion ergeben würden (vgl. BUBMANN 1990).

Knaurs deutsche Grammatik erwähnt, dass Teile des Satzes aus stilistischen Gründen oder aus Gründen der Akzentuierung ausgeklammert werden. „Bei erläuternden Nach-

trägen, Appositionen und Vergleichen bedient man sich häufig der Ausklammerung.“ Besonders häufig ist demnach die Ausklammerung bei Nebensätzen. In einer Anmerkung findet man eine Liste von Elementen, die nicht ausgeklammert werden: (a) Funktionsverbgefüge, (b) Einordnungs- und Aktergänzungen sowie (c) nominale und pronominale Genitiv-, Dativ- oder (d) Akkusativergänzungen (KNAURS DEUTSCHE GRAMMATIK 1989: 406).

Nach Walter Jung ist die Ausklammerung keine seltene Satzform:

Das zeigen Beispiele aus der klassischen Literatur, das zeigt auch die Umgangssprache. [...] Besonders natürlich ist der ausgeklammerte Nachtrag dann, wenn sich ihm ein Gliedsatz anschließt. [...] Adjektive und Partizipien erscheinen dabei in der Regel ungebeugt und wirken dadurch selbständiger. [...] Bei manchen ungesteuerten zusammengesetzten Verben besteht die Tendenz, die Partikeln nicht vom Verb zu trennen. Diese Tendenz kann man in Zeitungen und Zeitschriften beobachten (JUNG 1967: 106–107).

Hentschel / Weydt sagen:

Allerdings kommt es in der gesprochenen Sprache, zuweilen auch in der Schriftsprache, inzwischen zunehmend zu sog. Ausklammerungen, der Stellung von Satzteilen nach dem Satzrahmen (HENTSCHEL / WEYDT 1990: 383).

In der Grammatik der deutschen Sprache von Schulz / Griesbach steht:

Alle Satzarten können im Nachfeld ein Satzglied aufnehmen. [...] Im Nachfeld stehen vor allem Satzglieder, die mit den Konjunktionen ‘als’ oder ‘wie’ und mit der Präposition ‘außer’ gekennzeichnet sind. [...] Berichtigte Inhalte von Satzgliedern nach ‘nicht’ oder berichtigende Inhalte nach ‘sondern’ stehen meistens im Nachfeld. [...] Im Nachfeld eines Satzes können auch Satzglieder stehen, die nachgetragen oder ergänzt werden oder deren Inhalt den Hörer besonders beeindrucken sollen (SCHULZ / GRIESBACH 1960: 394–395).

Die Duden-Grammatik erwähnt, dass

bestimmte Teile des Satzes ausgeklammert, d.h. ins Nachfeld gestellt werden können. [...] Generell spielt die Länge des Elements eine Rolle; so werden umfangreiche Satzglieder und längere Nebensätze häufig ausgeklammert. [...] Einzelne Satzglieder können ausgeklammert werden, wenn man sie als unwichtig nachgetragen oder aber – umgekehrt – durch Nachtrag besonders herausheben will. Bei den hier ausgeklammerten Gliedern handelt es sich im allgemeinen um Präpositionalgefüge. Nie oder nur höchst selten stehen im Nachfeld dagegen Nomen aus Funktionsverbgefügen, Gleichsetzungsnominative und -akkusative, Adverbialkasus und Satzadjektive. Auch das Subjekt und die reinen Objekte werden nicht ausgeklammert, zumal wenn sie pronominal gebildet sind. [...] Demgegenüber ist die Ausklammerung von Appositionen und gewissen Nachträgen häufig. [...] Desgleichen stehen Glieder und Teilsätze in Vergleichsbedeutung allgemein außerhalb der Klammer (DUDEN 1995: 790–791).

Helbig / Buscha sagen, dass „in der deutschen Gegenwartssprache der Rahmen jedoch öfters durchbrochen wird. Verschiedene Glieder treten hinter das rahmenschießende Glied.“ Sie unterscheiden zwei Arten der Ausklammerung: (1) die durch die Art der Satzglieder bedingte Ausrahmung – grammatikalisierte Ausrahmung und (2) die durch die Sprechintention bedingte Ausrahmung – stilistische Ausrahmung. Bei der grammatikalisierten Ausrahmung werden vor allem (a) Satzglieder mit den Präpositionen ‘wie’ und ‘als’, (b) Attributsätze, (c) Infinitive mit ‘zu’ und (d) Aufzählungen gleichartiger Satzglieder ausgeklammert. „Der stilistisch bedingten Ausrahmung sind vor allem präpositionale Gruppen fähig“ (HELBIG / BUSCHA ¹⁵1993: 568).

Engel sagt, dass die Nachfeldstellung nicht nur in der gesprochenen Sprache vorkommt; gerade die geschriebene Sprache bevorzugt in bestimmten Fällen Nachfeldstellung. [...] Von den nicht-satzartigen Ergänzungen ist nur die Präpositivergänzung nachfeldfähig. [...] Die übrigen Ergänzungen können prinzipiell nicht im Nachfeld stehen. Allerdings war Nachfeldstellung sämtlicher Ergänzungen im Frühneuhochdeutschen noch möglich. In der Gegenwartssprache sind solche Nachfeldstellungen allenfalls erlaubt. [...] Bei großem Umfang oder bei Häufung können jedoch alle Ergänzungen ins Nachfeld gestellt werden. [...] Situativangaben können, vor allem in mündlicher Alltagssprache, nahezu unbegrenzt und unabhängig von der jeweiligen Ausdrucksform ins Nachfeld gerückt werden. [...] Auch modifizierende Angaben sind im allgemeinen nicht nachfeldfähig. Manche modifikativen Präpositionalphrasen sind jedoch begrenzt nachfeldfähig, vor allem in ungezwungener Alltagssprache (ENGEL ²1991: 316–318).

3.1 Untersuchung der Ausklammerung

Im folgenden Teil der Arbeit wird die Erscheinung der Ausklammerung untersucht. Zu diesem Zweck wurden Äußerungen, deren Nachfeld besetzt ist, aus literarischen Texten und aus Zeitungstexten gesammelt.

Folgende Texte wurden zur Untersuchung herangezogen:

Heinrich Böll: Ansichten eines Clowns	Zeichen: B Zahl der Ausklammerungen: 33 Äußerungen: 5405
Ludwig Fels: Ein Unding der Liebe	Zeichen: F Zahl der Ausklammerungen: 71 Äußerungen: 6723
Der Spiegel Nr. 5 / 27.1.97	Zeichen: S Zahl der Ausklammerungen: 104 Äußerungen: 4176

Die Zeit Nr. 11 / 7.3.97

Zeichen: Z

Zahl der Ausklammerungen: 221

Äußerungen: 4995

Es wurden also bei der Untersuchung 21299 Äußerungen geprüft und insgesamt 429 Ausklammerungen gefunden. Die Nummerierung der Ausklammerungen wurde durch alle Werke fortlaufend durchgeführt.

3.1.1 Folgeelemente und ihre Vorkommenshäufigkeit im Nachfeld

Nach einer Analyse sämtlicher Äußerungen mit besetztem Nachfeld konnte die Ausklammerung folgender Stellungselemente festgestellt werden:

Subjekt

Z124 *Hierzulande ist das so einfach wie anstrengend und riskant, weil nicht geschickte Rede und Präsentation zählen, sondern **Begabung, Können und Courage**: in Wettbewerben, deren Anonymität eben auch Erfahrung, Alter und Geschlecht ihrer Teilnehmer im dunkeln lassen. (S. 51)*

Z214 *320 Quadratmeter plus Keller in renoviertem Altbau, Citylage, für zwölftausend Mark Miete – vielleicht greift ja **McDonald's** zu oder **Hennes & Mauritz**. (S. 96)*

Bei der Ausklammerung des Subjekts handelt es sich in drei Fällen um Äußerungen in Passiv-Form:

S11 *Die Landwirtschaft wurde geschont, **die politischen Parteien, die Sportvereine, die Spekulanten**. (S. 27)*

S86 *In den Filmzeitschriften werden nicht mehr die besten Regisseure aufgelistet, sondern **die mächtigsten Menschen Hollywoods**. (S.178)*

Z142 *In Wahrheit wurde also nicht die Eröffnung „gefeiert“, sondern **die Schließung einer Bücherhalle**. (S.54)*

Akkusativergänzung

B18 *Sie hatten eine kleine Druckerei gehabt, **einen kleinen Verlag, eine Buchhandlung**. (S. 50)*

F35 *Er brachte einen blaugrünen Arbeitsmantel mit, **die Schlüssel für den Wagen, einen Bottich voll kleiner, dünner Bratwürste, die wie abgeklemmte Finger ausschauten, einen Zellophansack mit Semmeln, alle weich wie Watte und voller Druckmulden, dazu Kartons mit Büchsenbier und Limonade**. (S. 233)*

S84 „Man kann jetzt nicht abseits stehen“, sagt er, und es hallt in dem fünf Stockwerke hohen Nichts über ihm, in das er eine Oper bauen wird, **ein neues Theater, eine Ballettbühne und die größte Diskothek des Balkan.** (S. 176)

Dativergänzung

S27 ...übrigens haben sie nicht nur der Allianz geglaubt, **sondern auch Gewerkschaften wie der IG Metall.** (S. 68)

Z157 Dem eigenen Land, dem ungreifbar Nahen, sind die Gedanken des Weltflüchtlings schutzlos ausgeliefert und **dem stärkeren Leben eines Menschen**, der sich von der „portugiesischen Krankheit“ befreit, indem er sie mit seiner Liebe bezwingt. (S. 58)

Präpositivergänzung

S39 Müller macht sich seit Wochen Sorgen **um sein Geschäft.** (S. 85)

Z183 Man mag sich ärgern **über die manifestierten Klischees in den Südsee – oder Wildwestvorstellungen, auch über ökologische Schäden**, die mit solchen Anlagen einhergehen können. (S. 73)

Z184 Das Land der Kathedralen, rustikalen Bauernhäuser, Weinberge und Ölmühlen, das in Reiseführern und schönen Bildbänden aufleuchtet, hat wenig zu tun **mit der Alltagswirklichkeit eines Studenten in Siena oder einer Verkäuferin in Livorno.** (S. 74)

Situativergänzung

B27 Wir waren in Neapel, Venedig und Florenz gewesen, **in Paris und in London und in vielen deutschen Städten.** (S. 134)

S91 „Für immer und immer“ bietet, was selten geworden ist **im deutschen Beziehungsklamotten-Kino.** (S. 183)

Direktivergänzung

Z23 Ansonsten wischen wir Jahrhunderte der Zivilisationsgeschichte weg und kehren zurück **ins finstere, brutale Mittelalter.** (S. 8)

Z170 Gerade diese Vorlesung gehört zu den interessantesten des vorliegenden Bandes, führt sie doch auf direktem Wege zurück **zu jener moralphilosophischen Grundfrage**, die Levinas in allen seinen Schriften bewegt. (S. 60)

- Z188 *Dafür sorgt Ida Ayu Agung Mas. Sie erklärt die unbekannte hinduistisch-balinesische Kultur, bietet indonesische Sprachkurse an oder weicht die Gäste ein in die Geheimnisse der balinesischen und indonesischen Küche.* (S. 80)

Nominalergänzung

- Z5 *Ein im reifen Alter aus einer seiner Zellen geklonter Einstein würde kein zweites Genie werden, sondern ein mit Hunderttausenden DNA-Fehlern behafteter sehr alter und sehr kranker Mensch.* (S. 1)
- Z203 *Wenn aber hier die Grünen die Kleiderordnung des Bundestags durchbrechen, wird das als gesellschaftlicher Impuls verstanden und nicht nur als Ausdruck der jeweiligen Persönlichkeit.* (S. 95)

Adjektivalergänzung

- B8 *Sie sahen verfroren aus, ängstlich und jung.* (S. 28)
- B21 *Bach kommt mir immer vor wie eine dreißigbändige Dogmatik.* (S. 59)
- F49 *Die graue Ölfarbe, mit der die Tür gestrichen war, sah aus wie verfaulte Erde.* (S. 245)

Modifizierende Angaben

Zu den modifizierenden Angaben wurden auch die Vergleiche mit 'wie' und 'als' gerechnet.

- F22 *Ich habe sie gesucht wie eine Geburtsurkunde.* (S. 172)
- S44 *Am Morgen des 19. Mai reiste Chruschtschow mit seiner Delegation ab, sehr zufrieden lächelnd.* (S. 103)
- Z32 *Aber es sind Tories, die so miteinander umspringen, ganz ungeniert vor aller Öffentlichkeit.* (S. 10)

Temporalangabe

- B13 *Der Roman endet mit einer heimlichen Trauung, [...] die ihm Schreibverbot auferlegte, etwa für zehn Monate.* (S. 37)
- F9 *Im Kopf bin ich immer durch die Wüste geritten, nach den Schularbeiten sowieso und sogar eine Zeitlang nach Feierabend.* (S. 16)

- S51 *Jeder, der ihm begegnet, fühlt sich ernst genommen, zumindest ein paar Sekunden lang.* (S. 120)

Lokalangabe

- B9 *Ich habe es gelesen, auf der Bahnschranke an der Annaberger Straße.* (S. 30)
- F16 *Auch Georg hatte im Lauf der Zeit Berge an Eßbarem davongetragen in seiner Aktentasche.* (S. 57)
- S89 *Bohm selber spielt mit in seinem Film.* (S. 183)

Kausalangabe

- F18 *Er wagte sich nicht einmal im Kopf hinunter, ließ das Fenster geschlossen wegen des Lärms.* (S. 158)
- S64 *Zwar war der Chefberater elf Wochen vor der Wahl tief gestürzt und aus dem Weißen Haus verbannt worden wegen eines Callgirls.* (S. 164)

Konzessivangabe

- F53 *Sie sagt, sie könne seinen Lebensunterhalt bestreiten trotz ihres geschäftsabträglichen Alters.* (S. 52)

Finalangabe

- B1 *Ich hätte mein Hemd hergegeben für einen Schnaps.* (S. 16)
- S17 *Ich muß sehen, wie ich den Schaden minimiere, für den einzelnen wie für das ganze soziale und das öffentliche Umfeld.* (S. 44)
- Z104 *Damit ist Airbus zum Testfall geworden für die Fähigkeit der Europäer, nationale Kleinstaaterei zu überwinden.* (S. 41)

Komitative Angabe

- F38 *Georg stank verbrannt, sein Bauch war vollgespritzt mit schwarzen Punkten, Ascheflocken, Qualmflecken.* (S. 235)
- S93 *Scientologen werden verfolgt und eingeschüchtert, ohne gesetzliche Grundlage.* (S. 118)

Z172 *Der Zuschauer glotzt nur die üblichen zwei Stunden, übersteht nur die üblichen vier Werbeblöcke und hat hinterher zwei spannende Krimis inhaliert, mit zwei Verwicklungen, zwei Mördern und beinahe zwei Opfern.* (S. 62)

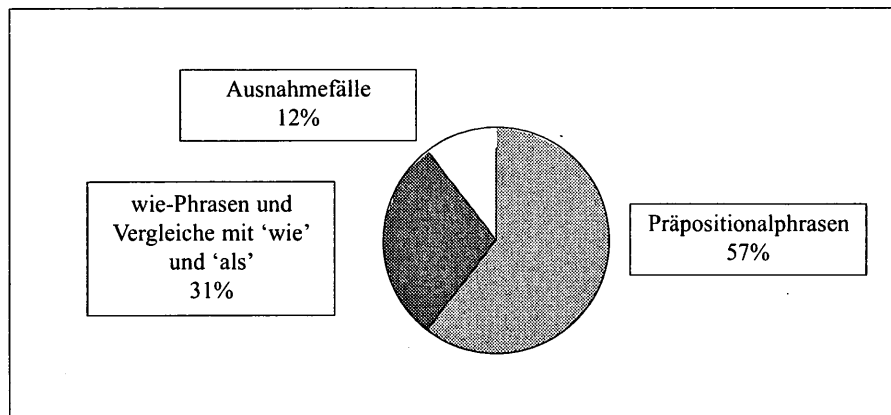
Anschließend zeigt diese zusammenfassende Tabelle die Vorkommenshäufigkeit der ausgeklammerten Folgeelemente:

Ausgeklammerte Folgeelemente	H. Böll: Ansichten eines Clowns	L. Fels: Ein Uning der Liebe	Der Spiegel Nr. 5 / 27.1.97.	Die Zeit Nr. 11 / 7.3.97	insgesamt
Modifizierende Angabe	10	21	42	89	162
Präpositivergänzung	2	10	26	59	97
Lokalangabe	4	5	10	25	44
Akkusativergänzung	6	7	6	7	26
Temporalangabe	2	6	7	7	22
Adjektivergänzung	4	12	0	1	17
Komitative Angabe	2	4	3	5	14
Direktivergänzung	0	1	0	12	13
Subjekt	0	0	3	7	10
Kausalangabe	1	2	4	2	9
Finalangabe	1	1	1	4	7
Dativergänzung	0	1	1	1	3
Situativergänzung	1	0	1	0	2
Nominalergänzung	0	0	0	2	2
Konzessivangabe	0	1	0	0	1
insgesamt	33	71	104	221	429

Mit Hilfe der Tabelle kann man feststellen, dass bei der Ausklammerung der Folgeelemente die modifizierende Angabe an erster Stelle steht – mit 162 Fällen. Dazu muss aber betont werden, dass 83,33% der ausgeklammerten Modalangaben wie-Phrasen und Vergleiche mit ‘wie’ und ‘als’ sind. Die zahlenmäßig zweitgrößte Gruppe von Ausklammerungen bilden die Präpositivergänzungen – 97 Fälle. Die nächststärkste Gruppe von ausgeklammerten Folgeelementen bilden die Lokalangaben mit 44 Fällen. Die weiteren Gruppen kann man als Ausnahmefälle betrachten.

Nach der Untersuchung der Aufteilung der Folgeelemente in Ergänzungen und Angaben kann festgestellt werden, dass 60,38% Angaben nur 39,62% Ergänzungen gegenüberstehen. Diese Tatsache lässt sich dadurch erklären, dass Angaben leichter verschiebbar sind als Ergänzungen.

Eine weitere wichtige Beobachtung: Bei den untersuchten 429 Fällen von Ausklammerungen handelt es sich in 244 Fällen (56,87%) um Präpositionalphrasen und in weiteren 135 Fällen (31,47%) um wie-Phrasen und um Vergleiche mit ‘wie’ und ‘als’.



3.1.2 Vorkommenshäufigkeit der Ausklammerung in literarischen Texten und in Zeitungstexten

Die Erscheinung der Ausklammerung wurde in zwei verschiedenen Textarten – in literarischen Texten und in Zeitungstexten – untersucht.

In den Zeitungstexten weisen die Ausklammerungen einen Anteil von 3,54% auf, d.h. von 9171 Äußerungen ist das Nachfeld in 325 Fällen besetzt. In den literarischen Texten weisen die Ausklammerungen einen Anteil von 0,85% auf; bei 12128 Äußerungen findet man nur in 104 Fällen Nachfeldbesetzungen.

Wenn man die zwei Durchschnittswerte – 35,4 Ausklammerungen pro 1000 Äußerungen bei Zeitungstexten und 8,5 bei literarischen Texten – miteinander vergleicht, bekommt man das folgende Ergebnis: 80,7% der Ausklammerungen kommen in Zeitungstexten vor und 19,3% der Ausklammerungen findet man in literarischen Texten. Zeitungstexte und literarische Texte sind also im Verhältnis 4:1 an der Ausklammerung im untersuchten Korpus beteiligt.

4 Zusammenfassung

Die Untersuchung der Ausklammerung hat zu folgenden Ergebnissen geführt:

In den literarischen Texten und den Zeitungstexten kommen Ausklammerungen fast aller Folgeelemente vor. Es muss aber betont werden, dass bestimmte Ergänzungen nur bei der syndetischen Häufung nachfeldfähig sind. In diesen Fällen steht das erste Element der Häufung im Mittel- oder auch im Vorfeld. Zu dieser Gruppe gehören Subjekte, Akkusativergänzungen, Dativergänzungen und Nominalergänzungen. In überwiegendem Maße werden Angaben ausgeklammert; dieser Befund hängt damit zusammen, dass Angaben leichter verschiebbar sind als Ergänzungen. Es wurden weder Genitiver-

gänzungen noch Expansivergänzungen, noch negative Angaben, noch existimatorische Angaben als Nachfeldelemente gefunden; das lässt darauf schließen, dass diese Folgelemente nicht ausgeklammert werden können.

Darüber hinaus kann man feststellen, dass besonders Präpositionalphrasen, wie-Phrasen und Vergleiche mit 'wie' und 'als' den Satzrahmen durchbrechen, unabhängig davon, ob es sich um Ergänzungen oder um Angaben handelt. Diese Phrasen ergeben insgesamt 88,34% aller Ausklammerungen.

Wenn man die zwei verschiedenen Textarten – literarische Texte und Zeitungstexte – mit Hilfe der Vorkommenshäufigkeit der Ausklammerungen charakterisieren will, dann lässt sich Folgendes sagen:

80,7% der Ausklammerungen findet man in Zeitungstexten und 19,3% der Ausklammerungen kommen in literarischen Texten vor. Diese Tatsache lässt sich dadurch erklären, dass die Sprache der Zeitungstexte viel „lockerer“ ist und der Alltagssprache näher steht als die Sprache der literarischen Texte.

Literatur

- BOOST, KARL 1956: Neue Untersuchungen zum Wesen und zur Struktur des deutschen Satzes. Der Satz als Spannungsfeld. Berlin
- BUBMANN, HADUMOD ²1990: Lexikon der Sprachwissenschaft. 2. Aufl. Stuttgart
- DUDEN ³1995: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 5., überarb. Aufl. Mannheim
- ENGEL, ULRICH ²1991: Deutsche Grammatik I–II. 2. Aufl. Heidelberg
- HELBIG, GERHARD / BUSCHA, JOACHIM ¹⁵1993: Deutsche Grammatik. 15. Aufl. Leipzig
- HENTSCHEL, ELKE / WEYDT, HARALD 1990: Handbuch der deutschen Grammatik. Berlin, New York
- HOBERG, URSULA 1981: Die Wortstellung in der geschriebenen deutschen Gegenwartssprache. (= Heutiges Deutsch I, 10). München
- JUNG, WALTER ²1967: Grammatik der deutschen Sprache. 2. Aufl. Leipzig
- KNAURS DEUTSCHE GRAMMATIK 1989: Sprachsystem und Sprachgebrauch. München
- MRAZOVIĆ, PAVICA 1982: Die Stellung der Satzelemente im Deutschen und im Serbokroatischen. (= Deutsch im Kontrast I). Heidelberg
- SCHULZ, DORA / GRIESBACH, HEINZ 1960: Grammatik der deutschen Sprache. München